

## „Vieles was in Neu-Isenburg passiert, ist verbesserungswürdig“

Mit Markus Munari (33) tritt der einzige Gegenkandidat von Amtsinhaber Dirk-Oliver Quilling zur Bürgermeisterwahl in Neu-Isenburg an. Im Gespräch mit dem **Isenburger** spricht der zweifache Familienvater über die Motive seiner Kandidatur und welche Chancen er sich bei der Wahl am 28. Oktober ausrechnet.



Bürgernah – Szene vom Markt auf der Bahnhofstraße

**Frage:** Markus Munari, Sie wollen Bürgermeister für Neu-Isenburg werden. Warum?

**Munari:** Weil ich – wie viele Bürgerinnen und Bürger auch – ein politischer Mensch bin und mich interessiert, was in unserer Stadt passiert. Und das, was in Neu-Isenburg in vielen Bereichen, z. B. im sozialen oder städtebaulichen Bereich passiert, ist verbesserungswürdig.

**Frage:** Sie sind der Kandidat der SPD. Eher Fluch oder Segen?

**Munari:** Vor allem eine große Ehre! Seit meiner Schulzeit bin ich bei den Jusos engagiert und identifiziere mich mit sozialdemokrati-



Die Zukunft fest im Blick – Markus Munari mit Tochter Gioia.

schen Themen. Dass ich heute als Bürgermeisterkandidat der SPD ins Rennen gehe, erfüllt mich in dieser Hinsicht mit großem Stolz.

**Frage:** Hand aufs Herz: Rechnen Sie sich überhaupt eine Chance gegen den Amtsinhaber Quilling aus?

**Munari:** (lacht) Natürlich gibt es leichteres, als einen amtierenden Bürgermeister herauszufordern, zumal Quilling diesen Job ja nicht erst seit gestern macht. Es geht aber bei der Bürgermeisterwahl nicht um den Beliebtheitsgrad des Amtsinhabers, sondern darum, wer als Bürgermeister für unsere Stadt die besseren Rahmenbedingungen schaffen kann. Im Gegensatz zu Quilling bin ich kein Berufspolitiker, sondern Seiteneinsteiger – mit allen Vorteilen.

**Frage:** Du sprichst von Rahmenbedingungen, die du als Bürgermeister setzen willst. Welche wären das beispielsweise aktuell?

**Munari:** Was mir dringend auf den Nägeln brennt, ist ein städtebaulich sinnvolles Konzept des alten Güterbahnhofgeländes. Mir fehlt ein öffentlicher Diskurs, schließlich geht es hier um einen Platz der Kultur – für alle Bürgerinnen und Bürger. Quillings Äußerungen zum Kunstbahnhof sind da nur Lippenbekenntnisse. Dabei hat das Grundstück viel mehr Potential. Es ist ein Filetstück in der Innenstadt, das man nicht einfach so verkauft und mit beliebigem Gewerbe verbaut.

**Frage:** Und sozialpolitisch?

**Munari:** Ein lange Jahre in Neu-Isenburg zu kurz gekommenes Thema ist die Jugendpolitik. Es gibt punktuell gute Projektarbeit. Was mir aber fehlt, ist eine übergreifende Konzeption für die offene Jugendarbeit in Neu-Isenburg.

**Frage:** Was machen Sie, wenn Sie die Wahl verlieren?

**Munari:** Zunächst einmal sollten wir die Bürgerinnen und Bürger am 28. Oktober wählen und entscheiden lassen und uns danach über Ergebnisse unterhalten. Was aber unabhängig vom Wahlergebnis feststeht ist Neu-Isenburg als Heimat für meine Familie und mich. Wir leben mit meinen Eltern in einem „Generationenhaus“.

**Frage:** Generationenhaus?

**Munari:** So nennen wir es, weil insgesamt drei Generationen das Haus bewohnen. Für meine Frau und mich ist es wichtig, dass unsere Töchter gemeinsam mit meinen Eltern

**Kurz und knapp:**

**Markus Munari – zur Person**

Geburtsort:

Frankfurt am Main

Familienstand:

verheiratet, zwei Töchter

Beruf: freiberuflicher Grafikdesigner

Mitgliedschaften: SPD, AWO, Mutter-Kind-Café, Frankfurt Pirates

Hobbys: Lesen, Joggen, American Football, Eintracht Frankfurt, Design, Tauchen

Musik: Rythmn&Blues, Jazz, Soul

Was ich gern hätte: Mehr Zeit!

Was mich auf die Palme bringt: Ignoranz, Intoleranz, Selbstmitleid

Was mich entspannt: Ein Tag am Meer – besser: Ein Tag auf dem Meer!

Mein Motto: Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden. (Mark Twain)



aufwachsen und so auch von ihren Erfahrungen profitieren können.

**Frage:** Auf den ersten Blick vermutet man bei Ihrem Namen italienische Herkunft. Richtig geschätzt?

**Munari:** (lacht) Nicht schlecht geschätzt: Fakt ist, dass meine Familie in dritter Generation im Rhein-Main-Gebiet lebt und wir – bis auf den Namen und unseren Urlaub – nicht sonderlich viel mit Italien zu tun haben. Mütterlicherseits stamme ich aus den Niederlanden und meine Frau hat Wurzeln in den Philippinen. Eine interessante und lebensfrohe Mischung, die ich jeden Tag erleben darf – keine Frage! Aber im Ernst: Ich habe viel aus den verschiedenen Kulturkreisen gelernt – vor allem in Bezug auf ein tolerantes Zusammenzuleben der Kulturen!



Im Dialog – mit jugendlichen Isenburgern